



Das gesunkene Panzerschiff 'Petropavlovsk'.

man sprach sein Bedauern über den Tod des letzten russischen Flottenführers aus. Admiral Makarow stand bei seinen japanischen Gegnern in hoher Achtung. Sie bewunderten die Art, in der er das russische Geschwader nach den ersten Angriffen auf Port Arthur reorganisirt, und in der er den unglücklichen Kampf führte.

Admiral Makarow war Südrusse und im Jahre 1848 in Nikolajew geboren. Im Jahre 1864 trat er in die russische Marine ein. Während des russisch-japanischen Krieges kommandierte er das russische Kanonenboot 'Großfürst Konstantin' und machte einen kühnen nächtlichen Torpedoangriff auf die türkische Flotte im Hafen von Damaskus. Am Festzuge des Generals Stobelen gegen die Türken im Jahre 1881 nahm Makarow ebenfalls teil und kämpfte bei der Erstürmung von Geol-Tepe mit. Während des sinesisch-japanischen Krieges 1894 leitete Makarow bereits einmal im fernem Osten, wo er zu der in Richtung auf den Kronstadt ernannten, weißen Flotte er bis zu seiner Ernennung als Geschwaderchef von Port Arthur befehligte. — Der bei der Katastrophe ebenfalls unglücklich untergegangene Kreuzer Admiral Nowak war erst in der zweiten Hälfte des März zum



Kreuzer-Admiral Nowak, Stabschef des Admirals Makarow.

zweiten Chef des Marinestabes der ostasiatischen Flotte ernannt worden. Er war ein Altersgenosse Makarows. Im Beginn der 70er Jahre kommandierte Nowak abwechselnd verschiedene kleinere Schiffe der baltischen Flottenabteilung; nach dem russisch-japanischen Kriege wurde er zum Vizeinspektoren erster Klasse befördert und mit dem Kommando des großen Kreuzers 'Admiral Korowin' betraut. Später war er nach einander Kommandant des großen Kreuzers 'Ura' und des Minierschiffes 'Schahapool', des Schminerschiffes des 'Petropavlovsk'. 1899 wurde er zum Kommandanten ernannt, kurze Zeit darauf zum Vizeinspektoren erster Klasse ernannt und übernahm dann das Kommando einer Flottenabteilung im Mittelasiatischen Meer. Von diesem Posten wurde er nach Ostasien berufen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 14. April. (Sonderdruck.) Aus Grafenau wird gemeldet: Der Kaiser erwiderte heute vormittag an Herzog v. Cobenzl's Regierungsgeschäfte. Gegen Mittag besuchte der Monarch Sanderbitz, bei auf seiner Fahrt nach Köslin durchging. Im Nachmittage machte der Kaiser mit dem Gefolge einen Ausflug zu Wagen auf die Höhen des Epitopal und nahm den Tee in der Gartenhütte des Bischofs von Barons Donanno della Della in Trignaglia ein. Er verließ sich spätes Mittags.

(Deutsches Heer-Admiral) hält die deutsche Flotte nach der Stellung der Königin von Spanien & la suite der deutschen Marine, und zwar verteilte die sich auf acht verschiedene Punkte. A la suite der deutschen Marine stehen jetzt der Kaiser von Bulgarien, die Könige von Schweden-Norwegen, Belgien, Großbritannien und Spanien, die österreichischen Kaiserliche Erzherzöge Karl Stephan und Franz Ferdinand, die russischen Großfürsten Alexander und Konstantin, die italienischen Königin Maria Theresia und Ludwig, der englische Prinz Georg und die dänischen Prinz Waldemar. Kaiser Wilhelm ist sämtlicher Oberkommandant. Er gehört nämlich der schwedischen, norwegischen, russischen, englischen und dänischen Flotte an. — (Für Reichsgründung am Donnerstag) schreibt und unter parlamentarischer Mitwirkung u. a. folgenden: Der Abg. Sebel hat Anspruch darauf, daß die an deutschen Universitäten studierenden Russen für eine Auszeichnung zu teil werden lassen. Seiten bei der Sozialistenführer eine Angelegenheit zum Gegenstand so lebensfähiger und immer neuer Angriffe gemacht, wie bei der Wahl von Bismarck und Silberstein und in Verbindung damit die Behandlung der russischen Staatsangehörigen durch die preussische Polizei. Mit klammer roten Köpfen sehen am Donnerstag auf den Tribünen die Angehörigen der Arbeiterpartei nicht verhalten zu müssen. Studenten und Studenteninnen. In diesem Zusammenhang lauten sie der Kritik an dem Vorgehen des Reiches. Es ist, der grimmigsten Rede Sebel hörte, ohne nur eine Mine zu zeigen. Das Letztere übrigens sonst nur inwendig und äußeren Bismarck sagte, was er müde breit ausgeprochen. Graf Bismarck trat Herrn Sebel sofort entgegen. Mit wieweil. Er berief sich in der Hauptleistung der Verbindung gewisser Studenten auf die sozialdemokratische Partei, Volksetzung und konzentrierte einfach auf dem letzten Teil der bürgerlichen Parteien, daß weder die preussische Polizei noch a, der Kaiser, von den russischen Studenten öffentlich sich Großbeiden lagen zu lassen brauche. Fremde Wille, die sich manig machen, würden ihm an die Kasse fast gehen. Es ist es gemacht und wird es bleiben. — (Die freiwirtschaftliche Volkspartei und die deutsche Volkspartei) stellen gemeinsam zu dem Ziel Reichsgründung. Der Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, dem Reichstag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Reichsgründung dahin ergäbe, daß die zum Reichsgründung erforderliche Mehrheit in dem Reichstag durch die Mehrheit der Reichstages und des Bundesrats im Laufe der nächsten Legislaturperiode herbeizuführen ist. — (Eine neue Ordensentwerfung) ist von der preussischen Regierung genehmigt worden, und zwar den Kaiserinorden und dem Kronenorden. Der Entwurf für das österreichische Kaiserliche Ordensgesetz. Die Kaiserinorden sollen übrigens auch zum Kaiserinorden in Verbindung stehen. Es übernehme die Leitung einer Boyen- und Verbindungsbüro für politische Wahlen. Die Kinder müssen die öffentliche Volksschule besuchen, die Schwären aber müssen die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und dürfen nur bei den deutschen Schatz im Verkehr mit den Kindern sich bedienen. Wüstenberg liegt in dem ganz vorderen linken mairischen Kreise Dresden, ist aber seit Jahren von der katholischen grosspolnischen Propaganda ganz besonders bedroht.

(Der preussische Finanzminister Herr v. Scheibelen) erklärte der 'Wochenztg.' zufolge, gegenüber einer Abordnung braunschweigischer Vertreter, daß er für Bestätigung der verschiedenen bundesstaatlichen Verträgen aus finanziellen Rücksichten niemals zu haben sein werde, wohl aber für eine Unterfertigung unter dem in Betracht kommenden Verträge. Es würde ihm wünschenswert sein, wenn die braunschweigische Regierung mit geeigneten Vorschlägen an ihn heranträte. Mit Sachgen und Helfen steht er wegen der Verträgeangelegenheit bereits in Unterhandlung. — (Der Reichstag) ist in den öffentlichen Verhandlungen (Reichstages) soll künftig streng durchgeführt werden. In einer Besprechung der sozialdemokratischen Wahlvereine für den vierten Berliner Reichstagswahlkreis wurde beschlossen, den verstorbenen Mitglieder nur dann einen Kranz mit roter Schleife zu widmen, wenn sein Angehöriger bei der Bestattung teilnimmt. Die Bestattung wurde, soll die Anwesenheit der Angehörigen bei dieser Begräbnissen streng zu erzwingen Anlaß gegeben haben. Die anderen sozialdemokratischen Vereine werden ähnliche Beschlüsse fassen, in einigen hat bereits Beschlüsse schon angenommen. * Offenbach, 14. April. (Sonderdruck) erhielt sich in diesen Tagen wieder die Verleumdung. Die Bestattung wurde, soll die Anwesenheit in den ersten Tagen des Monats Mai auf der Bahnhofsstation, was von dort aus mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar auf einige Tage der Verleumdung obzuliegen.

beranträte. Mit Sachgen und Helfen steht er wegen der Verträgeangelegenheit bereits in Unterhandlung. — (Der Reichstag) ist in den öffentlichen Verhandlungen (Reichstages) soll künftig streng durchgeführt werden. In einer Besprechung der sozialdemokratischen Wahlvereine für den vierten Berliner Reichstagswahlkreis wurde beschlossen, den verstorbenen Mitglieder nur dann einen Kranz mit roter Schleife zu widmen, wenn sein Angehöriger bei der Bestattung teilnimmt. Die Bestattung wurde, soll die Anwesenheit der Angehörigen bei dieser Begräbnissen streng zu erzwingen Anlaß gegeben haben. Die anderen sozialdemokratischen Vereine werden ähnliche Beschlüsse fassen, in einigen hat bereits Beschlüsse schon angenommen. * Offenbach, 14. April. (Sonderdruck) erhielt sich in diesen Tagen wieder die Verleumdung. Die Bestattung wurde, soll die Anwesenheit in den ersten Tagen des Monats Mai auf der Bahnhofsstation, was von dort aus mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar auf einige Tage der Verleumdung obzuliegen.

Frankreich.
Der Rücktritt des Obersten Marschalls.
Das nationalistische Mitglied des Pariser Gemeinderats Marschall hat den Obersten Marschall brieflich mitgeteilt, daß er ihm sein Gemeinderatsmandat im 9. Pariser Bezirk zur Verfügung stellt. Die 'libre Parole' erklärt, falls Marschall das Mandat annehmen möchte, er würde nicht sein. Eine weitere Erklärung: Die nationale Bewegung hat als Zeichen des Wohlwollens gegen Marschall ein Schreiben an den Obersten Marschall geschrieben und versucht, auch ihm einen neuen Vorkämpfer zu machen. Die Regierung legt dagegen der neuen Angelegenheit eine durchaus warme Hand auf. Die Bestimmung, zumal der Verleumdung Marschall mit den Nationalisten längt nicht erregt.

Spanien.
Antirepublikanische Demonstrationen.
In Barcelona hat die Bewegung über das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Waura zu antirepublikanischen Soldatendemonstrationen geführt. Dort fand am Donnerstag allgemeiner Aufbruch zu ein Leberaum statt als Zeichen des Wohlwollens gegen Marschall ein Schreiben an den Obersten Marschall geschrieben und versucht, auch ihm einen neuen Vorkämpfer zu machen. Die Regierung legt dagegen der neuen Angelegenheit eine durchaus warme Hand auf. Die Bestimmung, zumal der Verleumdung Marschall mit den Nationalisten längt nicht erregt.

Lokales.
Der Stadtrat unterer Original-Gesellschaft ist nur mit Genehmigung gehalten. Halle, 15. April.

- Einigung der Stadtverordneten-Versammlung.**
Montag, den 18. April, nachm. 4 Uhr.
Offizielle Sitzung.
1. Stadtkommission: und Höhenfestsetzung für die verlängerte Harzbergstraße.
 2. Bericht einer an der Gemeindefestsetzung delegierten Baukommission.
 3. Umbau der Göttinger Straße.
 4. Vernehmung von Spatzenfängerberufungen.
 5. Verkauf eines Landstückes zum Bauplatz der Mittelschule in der Teichstraße.
 6. Bericht des von den Pächtergemeinden Seelen und Kroetz zum Seelensteuergeheimnisamt abzustellenden Rendanten.
 7. Stadtkommission: für den Entwurf, zwischen der Seelen- und Seelensteuergeheimnisamt und der verlängerten Teichstraße.
 8. Stadtkommission: für die Realoffiziere für 1904 und 1905.
 9. Vernehmung der im Kapitel XIII Nr. 29 b für die Realoffiziere.
 10. Bewilligung der im Kapitel XII B 21 b zu Annullationen an der Realoffiziere und am Gemeindefestsetzung delegierten Baukommission.
 11. Bewilligung der im Kapitel XIII C. H. 1 zur Realoffiziere.
 12. Gemeindefestsetzung delegierten Baukommission im Gemeindefestsetzung delegierten Baukommission im Gemeindefestsetzung delegierten Baukommission.
 13. Ausbau der Realoffiziere zwischen Rudolf Hagen- und Seelensteuerstraße.
 14. Herstellung eines provisorischen Kanals in der Realoffizierestraße.
 15. Herstellung eines neuen Kanals zum Seelensteuergeheimnisamt.
 16. Vernehmung der Realoffiziere in Teilen der Realoffiziere, der Realoffiziere und der Ludwig Realoffiziere.
 17. Nachbewilligung für die Realoffiziere.
 18. Nachbewilligung für die Realoffiziere.
 19. Vernehmung der von Seelensteuer-pp. Räume in Gemeindefestsetzung delegierten Baukommission.
 20. Beschluß.
 21. Bewilligung einer Realoffiziere-Erweiterung.
 22. Bewilligung einer Realoffiziere-Erweiterung.

„Will er mich schonen? Veranlaßt ihn die Rücksicht auf meinen Ruf, mir fern zu bleiben?“ fragte sich Frau v. Dürrenberg. „Will er mich strafen für meine Freizügigkeit und meinen Kleinmut?“ — Dürrenberg ist die Rücksicht auf mich dieses Benehmen so lange bis der richtige Augenblick gekommen ist, ein Band zu zerreißen, das innerlich mit mir in beständiger, das er nur insipide, um mich, die Schwache, Zweifelhafte, Angewiesene zu retten.“
„Tag auf Tag verstrich und immer verächtlicher wurde dieses Fragen, auf welches niemals die erste Antwort erfolgte. Eva fühlte, daß sie wohlmeinig ersehen müßte, wenn es so fort ginge, und ludte eines Abends heimlich die Mutter an.
„Komm doch herein. Ich habe einige Freunde bei mir“, sagte Eva.
„Nein, nein, ich will nichts von ihnen wissen!“ rief Frau von Dürrenberg. „Du wählst einen schändlichen, verdorbenen Ausweg, als ich mich in meiner Verzweiflung an Dich wendete. Ich gehe zu Grunde an diesem Weg.“
„Weißt Du denn nicht, was vor dir die von Glanz und Reichtum umgebene Gemahlin eines hochbestehenden Mannes?“ fragte Frau von Terrey mit süßler Verwunderung.
„Ja, das bist du, und gerade diese Tatsache istet mich.“
„Ich verleihe nicht. — Du bist nicht doch, Dich vor den Folgen einer jämmerlichen Tochter zu retten.“
„Das tat ich. — Aber ich war meiner Sinne nicht mächtig.“
„Du verheiratest dich heimlich zwischen die Hände.“
„Ich bidnete über die Jahre der lächerlichen Hoffschiff-Schwärmereien wäret Du hinaus.“
„Aber die Zeit der wahren, menschlichen, kein Hindernis kennenden Leidenschaft ist gekommen.“
„Ach, Du Mädchen! Diese Leidenschaft wird verworfen wie schlecht verpackter Champagner.“
„Haben wir beide uns denn niemals verstanden?“
„Es scheint fast so.“
„Was sagst du Schmeichelei über ihre Reiches Gefühl und näherte sich der Tür.“

Frau von Terrey slog ihr nach und preßte sie heftig in die Arme.
„Mein Herz, mein Alles! Nur eine Liebe gibt es, die ich begreife: die Liebe zu dem Kind. Es flug und freude Dich der rettenden Wendung. — Was steht Du so bloß und regungslos vor mir?“
„Mutter, was vertraute Dir Gieseler, jetdem er mit Mar-garete verlobt ist?“
„Wie?“
„Er muß nicht unglücklich sein. Er warb nur um das Mädchen, weil er sich schmerzlich verletzt fühlte, und handelte einzig unter dem Zwang der Umstände.“
„Wie?“
„Frau von Dürrenberg brückte die Hand an die Stirn. „Meine Meinung gibt nichts mehr, sie liegt im beständigen Kampf mit dem Zweifel; aber Du mußt ja alles wissen. In Dir kam er doch gewiß und machte Dir Vorwürfe wegen der falschen Tat, zu der Du ihn drängtest. Und von Dir will ich alles erfahren. Du sollst mir keines seiner Worte, so bitter sie auch gelungen haben, verschweigen.“
„Er begriff die Notwendigkeit, meinen Rat zu befolgen.“
„Ja, das war damals, in der ersten Aufregung; aber jetdem —“
„Seidest du hast ich ihn überhaupt nicht wieder.“
„Die Verzeihung mußt ihm doch zu Dir, der einzigen Vertrauten, getrieben haben, wie sie mich herrlich.“
„Nein, er sprach sich dieser Verlobung nicht mehr bei mir vor und ist jedenfalls klug genug, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Tue das Gleiche mein Kind.“
„Lebe wohl! Die Gäste werden Dich vermissen.“
„Sie mögen warten! Willst Du nicht gehen werden, so folge mir in jenes Zimmer.“
„Wozu? Ich habe Dir ja nichts mehr zu sagen, und den einzigen Trost, den ich hier zu finden hoffte, kannst Du nicht spenden.“

„Du ängstigt mich! Du nimmst alles viel zu ernst.“
Frau von Dürrenberg schüttelte stumm den Kopf, wand sich aus den Armen der Mutter und ging. Ihr sonst so leichtes Fuß trat schwer, unsicher und müde auf.
„Hoch immer verlorst ich, sie zurückhalten, doch wieder erfolgte lautloses Abgehen.“
Als Eva zu Hause anlangte, traf sie Besuch. Die Majorin von Dürnbach lag in dem Salon dem Staatsanwalt gegenüber. Sie lag recht lebend aus, gerade wie unter dem Druck eines bitteren Grammes lebend. Nun ging die Qual der Verzeihung wieder an. Eva sprach, ohne zu wissen von was, antwortete nicht und lächelte.
„Ausrüchsig gelang, bin ich mit Margareten Wohl nicht so recht unvertraut“, hörte sie den Gästen äußern. „Nun entspricht keineswegs dem Bilde, das ich mir von menschenfünftigen Schmiegegehornt entwarf. Mich würde es beglücken haben, wenn ich die Herzen unterer beiden Kinder gefunden hätte — aber das ist nun einmal nicht.“
„Nein“, erwiderte Frau von Dürnbach mit trauriger Miene aber entscheidender Selbstbefriedigung. „Egon lebt ganz seinen Beruf, und Gretchen hätte sich an der Seite des Ernten nicht wohl gefühlt. Der Eltern Wunschge mußten in solchen Fällen schweigen.“
„Gewiß! Die beiden lieben sich ja auch so innig, daß man selbst noch einmal Jung wird.“
Entschieden lächelte die Majorin.
Die junge Braut hätte ihr Glück aller Welt vermissen mögen. Summe dieser schmückte sie sich mit ihrem kindlichen Frohsinn, mit ihrem warmen, reinen Empfinden in Wüstenberg Herz, und dennoch wußte er selbst nicht, wie teuer sie ihm schon geworden war. Ein kampflos erzwungenes Glück verheißt wohl kaum ganz und voll zu erfüllen. Unendlich freudlich wußte wohl ihm zu muten, wenn er in des Wüstenbergs Augen nicht, wenn sie ihm mit heiterem Blick entgegen eilte oder barmhertig plauderte an seiner Seite lag. (Fortsetzung folgt)

